KIRCHENCHOR MARMAGEN

CARMINA BURANA

Samstag, den 14.10.2006, 19.00 Uhr

KINOSAAL VOGELSANG

Chorprojekt Vogelsang - Lindlar

CARMINA BURANA

getanzt – gesungen – gespielt

SCHIRMHERR: LANDRAT GÜNTER ROSENKE

Ein überregionales Konzertprojekt des Kirchenchores Marmagen in Zusammenarbeit mit dem Musikverein Frielingsdorf, Lindlar, der BallettsStudio Hilger-Lee, Euskirchen/Overath, dem Kinderchor des Gymnasiums Lindlar, dem Chur Cölnischen Chor, Bonn, dem Gürzenich Chor Köln und dem Oberbergischen Sängerkreis.

Projektleitung: Paul F. Irmen

Folgende Institutionen, Unternehmen und Personen haben durch ihre finanzielle Unterstützung eine Aufführung in Vogelsang möglich gemacht. Ihnen sei an dieser Stelle herzlichst gedankt:

Dr. Ernst Wawer
Eifelhöhenklinik AG Marmagen
Kultur- und Sportstiftung
der Kreissparkasse Euskirchen
Landesmusikrat NRW
Regionalgas Euskirchen
Regionalverkehr Köln GmbH
VR-Bank Nordeifel e.G.

GRUSSWORT DES SCHIRMHERRN

Die „Carmina burana" von Carl Orff gehören zu den erfolgreichsten Kompositionen aller Zeiten. Die vokalreiche Musikalität und einzigartige Knappheit der lateinischen Sprache in den um 1230 niedergeschriebenen Texten der „Beurischen Lieder" sind der Grundstein für die zeitlose Wirkung des Meisterwerkes.

Carl Orff verfolgte diese klare Linie der lateinischen Worte auch in der Struktur seiner Komposition, indem er dem Werk konsequent eine einfache und deutliche Rhythmik und Harmonie zugrunde legte.

Diese mitreißende und zugleich hochdramatische Musik können Sie in der Aufführung am 14. Oktober im Kinosaal der Burg Vogelsang - dank 250 engagierter Künstlerinnen und Künstler - hautnah erfahren.

Das Konzert soll den Beginn weiterer Veranstaltungen auf dem ehemaligen Gelände der belgischen Streitkräfte markieren und ein guter Schritt auf dem Weg sein, Vogelsang auch über ein Angebot an Konzerten zum Ort der Information und des vielfältigen Lernens auszugestalten. Für ihr überwiegend ehrenamtliches Engagement bedanke ich mich bei allen Beteiligten des „Chorprojektes 2006 Lindlar – Vogelsang" sehr herzlich. Es ist auf Initiative der Kirchenchores Marmagen zustande gekommen und garantiert allen Zuhörerinnen und Zuhörern ein einmaliges Musikereignis im Vogelsanger Kino, was zahlreiche Stunden an Vorbereitung und Probenarbeit erforderte.

So tragen alle Künstlerinnen und Künstler zusammen mit den zahlreichen Sponsoren und der Standortentwicklungsgesellschaft Vogelsang dazu bei, dass das Herz des Nationalparks Eifel auch im kulturellen Sinne mit Leben gefüllt wird. Dafür noch einmal mein herzliches „Dankeschön"!

Günter Rosenke
Landrat des Kreises Euskirchen

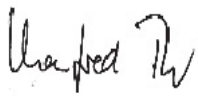
Nach 60 Jahren militärischer Nutzung ist das Gelände des ehemaligen „Camp Vogelsang" seit dem 1. Januar 2006 wieder für die breite Öffentlichkeit zugänglich. Nicht nur die meist denkmalgeschützten Immobilien der „Ordensburg Vogelsang" sondern auch das einmalige Landschaftserleben mitten im Nationalpark Eifel ziehen seitdem die Besucher an. In den ersten acht Monaten dieses Jahres haben allein 85.000 Menschen aus nah und fern die Anlage besichtigt und sich am herrlichen „Urftseeblick" erfreut.

Das riesige Interesse am Standort belegt auch eine andere Zahl: Über 30.000 Interessierte haben an Führungen teilgenommen und sich sehr konzentriert mit der Vergangenheit des Standortes, aber auch mit den Zukunftsperspektiven auseinandergesetzt.

Auf dem eingeschlagenen Weg, den Standort zu einer bildungsorientierten Tourismusdestination zu entwickeln, sind wir auf die breite Unterstützung der politisch Verantwortlichen der gesamten Eifelregion, aber auch auf die Unterstützung von Vereinen, Verbänden, Institutionen und der Bürger angewiesen. Das Projekt „Carmina Burana" des Kirchenchores Marmagen und seiner Kooperationspartner ist besonders geeignet, für den Standort und damit auch für seine Entwicklungsperspektiven zu werben. Über 800 Gäste werden in den Genuss der Aufführung im denkmalgeschützten ehemaligen Kinosaal kommen.

Ein besonderer Dank gilt der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, die für diese Aufführung der Nutzung des ehemaligen Kinosaales zugestimmt hat.

Ich bin mir sicher, dass das Konzert sowohl für die Künstlerinnen und Künstler, als auch für die Besucherinnen und Besucher zu einem eindrucksvollen Erlebnis wird.



Manfred Poth

Aufsichtsratsvorsitzender der
Standortentwicklungsgesellschaft

Mitwirkende

Cordula Berner, Sopran
Thomas Heyer, Tenor
Achim Hoffmann, Bariton

Albert Richenhagen, Archipoeta

Ballettstudio Hilger-Lee Euskirchen/Overath
Choreographie und Einstudierung
Alexandra Hilger-Lee

Kinderchor des Gymnasiums Lindlar
Einstudierung Christina Beckmann

Kirchenchor Marmagen
Einstudierung Paul F. Irmen, Hilda Breer

Chur Cölnischer Chor Bonn
Einstudierung Heribert Beissel

Mitglieder d. Gürzenichchores Köln
Einstudierung Michael Reif

Orff-Projektchor Lindlar
Einstudierung Dirk van Betteray

Sinfonisches Blasorchester Frielingsdorf
Einstudierung Walter Spicher

Regie und musikalische Leitung
Paul F. Irmen

Texte: Albert Richenhagen

Bühnenbild: Agnes Harff-Hilger, Franz-Josef Kochs

Bühnenmeister: Günter Busch

Licht: Marius Schenk

Programm

Symphonisches Blasorchester Frielingsdorf
(Leitung Walter Spicher)

A Festival Prelude
von Alfred Reed

Jericho
sinfonische Dichtung für großes Orchester
von Bert Appermont

Innuendo
von F. Mercury, B. May, R. Taylor, J. Deacon;
arrangiert von Marco Somadossi

Herr Ulrich und die Gruppe„Ludus venti“

Musik und Gesang aus Mittelalter und Renaissance
auf Originalinstrumenten

Pause (ca. 20 Minuten)

Carl Orff

Carmina burana

Weltliche Gesänge nach Texten der
Benediktbeurer Liederhandschrift aus dem 13. Jh.
für Soli, Chöre und Orchester

Warum ich Orffs „Carmina burana" in Vogelsang mache

von Paul F. Irmen

Die Beziehungen des Kirchenchores Marmagen zu Vogelsang beginnen in den frühen siebziger Jahren. Damals war „Camp Vogelsang" ein belgischer Truppenstützpunkt und die Kommandantur pflegte nachdrücklich eine gute Beziehung zur Eifeler Bevölkerung. Insbesondere trat sie als bedeutender Sponsor im sozialen und kulturellen Bereich auf. Eine dieser Aktivitäten war der „Seniorentag", an dem die älteren Menschen aus den umliegenden Orten zu einer Weihnachtsfeier nach Vogelsang eingeladen wurden. Dem Kirchenchor Marmagen oblag über 15 Jahre lang unter Leitung seines Dirigenten Rudolf Schmidt die musikalische Gestaltung dieses Seniorentages und ältere Mitglieder erinnern sich gerne an „schöne Stunden in Vogelsang", d.h. die kurz währende NS-Tradition dieser Stätte ist im hiesigen Raum auch überlagert durch langjährige persönliche positive Erfahrungen der Menschen.

Insofern ist es eine schöne Fügung, dass wir als Marmagener Chor die Gelegenheit bekommen, beim Start einer neuen Epoche in Vogelsang mitzuwirken.

Orff und seine „Carmina burana"

Carl Orff, der humanistisch gebildete Sohn aus großbürgerlichem Hause, der sich schon in jungen Jahren einen Namen als Komponist und Kapellmeister gemacht hatte, komponierte seine „Carmina burana" in einer Zeit, in der die um sich greifende Nazi-Ideologie mit Gewalt alle Lebens- und Gesellschaftsbereiche zu okkupieren suchte. Auf dem schmalen Grad zwischen Anpassung und Abscheu flüchtete er in die Welten der Antike und des Mittelalters, die ihm bestens vertraut waren. Hier sind die Wurzeln seiner „Carmina burana" zu suchen.

Von der Reichsmusikkammer als „bayrische Niggermusik" pornographischen Inhalts, somit als „undeutsch" abgekanzelt, aber nicht verboten, kam es nach der Frankfurter Uraufführung 1937 sowohl zu einigen Aufführungen im In- und Ausland wie auch zu mehreren Aufführungsverboten.

Nach dem Krieg setzten die „Carmina burana" dann zu einem Höhenflug an, der sie heute neben Mozarts „Zauberflöte" und Humperdincks „Hänsel und Gretel" zu den weltweit meist aufgeführten Musikwerken platziert. Seit 1966 werden die „Carmina burana" auch in Israel aufgeführt.

Damit kommt Orffs Werk als Teil des „Weltkulturerbes" eine Bedeutung zu, die sie weit über die recht gegensätzlich beurteilten biographischen Verstrickungen ihres Komponisten in den NS-Kulturbetrieb emporheben.

Inszenierungsaspekte

Die von Orff ausgewählten Texte der Benediktbeuren-Handschrift aus dem 12. -13. Jh. sind Lieder von der Vergänglichkeit irdischer Macht und Eitelkeit, symbolisiert an einem Schicksalsrad, das von der Göttin Fortuna beherrscht wird:

„Thront der König in der Höh´ wird des Sturzes inne!
Unterm Rad liegt Hekuba, eh´dem Könniginne!"

Auf der Folie des am Anfang und am Ende stehenden Schicksalsliedes entwickeln Musik und Text eine illusionistische, verblendete Welt des schönen Scheins und der begehrenden Liebe, deren apotheotische Überhöhung im „Ave formosissima" mit dem jähen Sturz in einen fatalistischen Abgrund endet.

Pointiert formuliert stellen Orffs „Carmina burana" geradezu ein Menetekel auf das aufstrebende NS-Regime dar.

Die Aufführung des heutigen Abends versucht diese Aspekte umzusetzen.

Das Bühnenbild zum Eingangschor zeigt einen schwarzen Rückvorhang, vor dem eine große Nachbildung des bekannten Rads der Fortuna in blutrot prangt.

Erst beim Frühlingserwachen (Nr.3 „Veris leta facies") wird zwischen diesem Schicksalsrad und dem schwarzem Vorhang ein Bühnenbild hochgezogen, das ein mittelalterliches Burghaus in einer Frühlingslandschaft zeigt, vor dem sich dann das Spiel der folgenden Teile entwickelt. Das Schicksalsrad bleibt vor diesem Prospekt sichtbar, als Symbol der Erinnerung: „Memento mori".

Orff selbst gibt keine Hinweise zur Darstellung seiner „Carmina". Lediglich im lateinischen Titel spricht er von „imaginibus magicis", von einer Aufführung mit „magischen Bildern". Und diese Bilder versteht der Komponist in markanten Rhythmen und romantischen Melismen zu zeichnen: Die Unschuld der erwachenden Natur im Frühling, das neckische Spiel der Maijugend, die derbe Wirtshausatmosphäre und die aufkeimende, begehrende Liebe zwischen Mann und Frau: Ein „speculum vitae" eines mittelalterlichen Menschen, das zeitlos gültig uns Heutige betroffen macht.

Aber Orffs Intention geht darüber hinaus, ist Welttheater im Hofmannsthalschen Sinne: Am Ende des siebzigminütigen Werkes beim Hymnus „Ave formosissima", nach der Anrufung der „Venus generosa", fällt dieses Bühnenbild plötzlich herunter und das Rad leuchtet wie eingangs vor dem schwarzen Rückvorhang.

Damit könnte das Stück enden. Es entspräche der Intention des Komponisten.

Orffs „Carmina burana" sind eben nicht Gesänge von jugendhaft fröhlichem Spiel oder zeitlose Hymnen auf die ewige Liebe. Sie sind Lieder von der Illusion eines glücklichen Lebens, von der Verblendung des im Massenwahn taumelnden Menschen – Lieder von einem der griechischen Mythologie entlehnten hellenistischen Pessimismus: Apollon musagetes, der unbestechliche Gott des Maßes und der Ordnung, bestraft den Unmäßigen!

Orff war ein exzellenter Kenner der griechischen Mythologie und konnte seinen Widerwillen gegen das grassierende Nazi-Ideolodie versteckt in mythologischen Bezügen artikulieren.

Diese Boschaft der Orffschen „Carmina burana", wo könnte sie deutlicher werden als hier in Vogelsang, wo die steinernen Zeugnisse maßloser Gigantonamie und Größenwahns uns verstörtes Kopfschütteln abnötigen.

Im Kontext der aktuellen Situation im Kreis Euskirchen, wo von allen Seiten enorme Anstrengungen unternommen werden, unter dem Stichwort „Konversion Vogelsang" eine Zukunftsperspektive für diesen Komplex zu entwickeln, möchte diese „Carmina burana"-Interpretation einen künstlerischen Beitrag leisten:

Im Schlusschor kommen die Ballettkinder auf die Bühne, die zuvor den Frühling getanzt haben. Sie bringen ein großes weißes Tuch mit, auf dem das Rad der Fortuna abgebildet ist. Sie zertanzen dieses Symbol bis das Tuch zu einem kleinen Bündel gerollt achtlos am Rande liegen bleibt: Die Generation der Kinder hat die Chance, das Schicksal zum Guten zu wenden.

Illustration aus dem CODEX BURANUS (13. jh.)

Aus dem Muiklexikon:

Orffs Haltung während des Dritten Reiches wurde vor einiger Zeit sehr kritisch untersucht. Den derzeitigen wissenschaftlichen Erkenntnisstand gibt der Orff-Artikel in der neuen Auflage Musikenzyklopädie „Die Musik in Geschichte und Gegenwart" (Stuttgart 2004) wieder:

Dem neuesten Stand der Forschung zufolge kann festgehalten werden: Orff war kein Nazi. Er war niemals Mitglied der Partei, hegte keinerlei Sympathien für deren Ideologie, übernahm keine öffentliche Funktion in der Reichsmusikkammer oder ähnlichen Institutionen und galt zu keinem Zeitpunkt als offizieller Komponist des Regimes.

Während des Krieges blieb er in Deutschland: er brauchte die Verbindung zu den deutschsprachigen Theatern. Aus finanziellen Gründen auf die Aufführung seiner Werke angewiesen, arbeitete er mit Theaterleuten zusammen, die dem Nationalsozialismus gleichermaßen fern standen wie er, so etwa Caspar Neher, Oscar Fritz Schuh oder Heinz Hilpert.

Die Teilnahme an den Olympischen Spielen 1936 nutzte er dazu, das Schulwerk *„einem internationalen Forum vorstellen zu können"* ("Carl Orff, Dok. III, 205). Strauss und Egk komponierten die offizielle Festmusik; die Musik zum „Einzug und Reigen der Kinder und Mädchen" stammt tatsächlich von Gunild Keetman.

Ein Fördervertrag mit der Wiener-Staatsoper, abgeschlossen mit der Auflage des Erstaufführungsrecht aller Werke, die ab 1942 „entstanden oder zumindest begonnen worden sind", wurde nicht eingehalten: Es kam in diesem Zeitraum zu keiner Ur- oder Erstaufführung in Wien.

Die „mögliche Reichweite musikalischer Autonomie in einem Weltanschauungsstaat" (Hans Mater 1995, S.9) überschätze Orff allerdings, als er vor dem Hintergrund der rassistischen Diskriminierung der Werke Mendelssohns eine neue, gleichwohl seit vielen Jahren konzipierte Musik zu Shakespeares Sommernachtstraum schrieb. Die in ästhetischer, nicht in politischer Absicht fertig gestellte Komposition bezeichnete er später als Fehler.

Davon abgesehen kann man ihm Opportunismus oder gar Anbiederung an die Machthaber kaum ernsthaft unterstellen: verglichen mit vielen anderen in Deutschland verbliebenen Künstlern verhielt Orff sich äußerst zurückhaltend. Als eindeutig widerlegt gilt schließlich die Behauptung, der Komponist habe nach dem Krieg vorgegeben. Gründungsmitglied der „Weißen Rose" gewesen zu sein.

Cordula Berner, Sopran, schloss Im Mai 2000 ihr Gesangsstudium an der Musikhochschule Detmold bei Ks. Elisabeth Lachmann mit der künstlerischen Reifeprüfung ab und trat anschließend ihr erstes Engagement im internationalen Opernstudio der Deutschen Oper am Rhein an.

Von der Spielzeit 2001/2002 angehörte Cordula Berner zum Ensemble der Niedersächsischen Staatsoper Hannover, wo sie als Pamina, Gilda, Musetta, Gretel, Oskar, Marzelline, Adele und Sophie zu hören war.

In der neuen Spielzeit 2006 gastiert sie an der Staatsoper Stuttgart. Eine rege Konzert- und Oratorientätigkeit zeichnet Cordula Berner aus. Zu ihrem Repertoire gehören u. a. Mahlers 4. Sinfonie, Camina burana, Elias, Paulus, Schöpfung, Brahms Requiem, Mozart Requiem, Exultate Jubilate, Johannes- und Matthäuspassion.

Gastspiele führten sie an die Deutsche Oper Berlin, das Schauspiel Bonn, die Oper Köln und die Bayrische Staatsoper München. Grossen Erfolg erzielte sie kürzlich als Pamina an der Deutschen Oper am Rhein.

Der Tenor **Thomas Heyer** stammt aus Schwalmtal Waldniel am Niederrhein. Den ersten Gesangsunterricht erhielt er bei Judith Lindenbaum. Zunächst studierte er an der Musikhochschule Köln Schulmusik, dann folgte ein Gesangsstudium bei Prof. Arthur Janzen, welches er „mit Auszeichnung" abschloss. Weiterführende Studien bei Ks. Kurt Moll und Prof. Reinhard Leisenheimer.

Er verfügt über eine ausgedehnte Konzerterfahrung (u.a. Philharmonie Köln/Berlin, Leipziger Gewandhaus, Beethovenhalle), wirkte bei Rundfunk- und Fernsehproduktionen mit und brachte zahlreiche zeitgenössische Werke zur Uraufführung.

Zu seinen gesungenen Partien zählen der Fenton in *Die lustigen Weiber von Windsor*, Tamino in *Die Zauberflöte*, Ferrando in *Cosi fan tutte*, Belmonte in *Die Entführung aus dem Serail*, Marquis in *Zar und Zimmermann*, Hexe in *Hänsel und Gretel*, u.a.

Neben seiner sängerischen Tätigkeit ist er Dozent für Gesang an der Universität Siegen.

Achim Hoffmann, Bariton , begann seine musikalische Ausbildung bei den Regensburger Domspatzen. Danach erhielt er als Gastschüler der Hochschule für Katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg Gesangsunterricht bei Sigrid Kessler. Bis zum Sommer 2005 studierte er an der Hochschule für Musik in Köln bei Prof. Monica Pick-Hieronimi.

Neben zahlreichen Auftritten bei Konzerten konnte man ihn am Theater der Stadt Solingen als Papageno in Mozarts „Zauberflöte", als Graf Almaviva in „Figaros Hochzeit" und als Claudius in Händels „Agrippina", bei den Antikenfestspielen 2004 in Trier als Achilles in Offenbachs „Die schöne Helena" sowie am Theater Fürth als Trutz in Siegfried Wagners „Der Kobold" erleben.

Er arbeitete mit Dirigenten wie Romely Pfund, Hiroshi Kodama, Frank Strobel, Christoph Spering, Werner Ehrhardt und mit den Regisseuren Igor Folwill, Wolfgang Quetes und Peter P. Pachl zusammen.

Albert Richenhagen, geboren in Köln, legte dort nach dem humanistischen Abitur 1975, 1977, 1978 und 1979 Examina in Schul- und Kirchenmusik, Musiktheorie, Latein und Orgel ab.

Nach dem 2. Staatsexamen 1981, der Promotion über die Musikanschauung des Hrabanus Maurus 1989 und dem Schuldienst in Köln wurde er 1992 Professor für Musiktheorie an der Universität der Künste in Berlin.

Einer seiner Schwerpunkte in Forschung und Lehre ist die Musik des Mittelalters.

Albert Richenhagen ist Sänger und Organist der aus der Kölner Universität hervorgegangenen Schola Cantorum Coloniensis, die sich dem liturgiegerechten Vortrag des Gregorianischen Chorals widmet.

Als Titularorganist an der Kirche St. Maria Himmelfahrt in Köln leitet er das dort beheimatete Collegium Gregorianum.

Der Musikverein Frielingsdorf , aus der gleichnamigen Ortschaft zwischen Köln und Gummersbach (Bergisches Land), wurde 1856 gegründet. Obwohl er im Mai dieses Jahres seinen 150. Geburtstag gefeiert hat, ist er nicht gealtert. Das Durchschnittsalter der etwa 60 aktiven Musiker des Orchesters liegt bei 25 Jahren.

Ein Jugendorchester mit 30 Kindern und Jugendlichen ergänzt das junge Hauptorchester. Die Jüngsten erlernen im Mini-Orchester, das ebenfalls aus 30 Mitgliedern besteht, frühzeitig das Zusammenspiel mit anderen musizierenden Kindern.

Das Hauptorchester spielt seit Jahrzehnten auf einem hohen Niveau. Zahlreiche Auszeichnungen und Urkunden, wie die „Pro-Musica-Plakette" des Bundespräsidenten als höchste Auszeichnung für Laienorchester, schmücken die Wände des vereinseigenen „Musikhauses".

Dirigiert wird das Hauptorchester von Dirigent Walter Spicher. Jugend- und Mini-Orchester leitet Dirigent Berthold Blumberg. Vorsitzender ist seit März 2005 Harald Ammermann, unterstützt von Pia Schnippering.

Das Frühjahrskonzert im Mai und das Herbstkonzert im November bilden die musikalischen Höhepunkte im Vereinsjahr. Darüber hinaus stehen jedes Jahr über 40 Auftritte auf dem Terminplan.

Der Musikverein Frielingsdorf ist aber auch überregional und international tätig: Auftritte im Kölner Gürzenich, bei Düsseldorfer Umzügen, im gesamten Rheinland oder

auch beim langjährigen Partnerorchester in Markneukirchen/Sachsen sind nicht ungewöhnlich. Mehrere Konzertreisen führten den Musikverein in die Niederlande, nach Tschechien und Kroatien.

Mit der Aufführung der Carmina burana will das Orchester im Jubiläumsjahr mit musikalischen Partnern und Freunden seinen Geburtstag feiern.

WALTER SPICHER, seit 1987 Dirigent des Hauptorchesters, wurde in Bensberg-Immekeppel geboren. Mit sechs Jahren erhielt er ersten Klavierunterricht, später lernte er Orgel und Posaune.

Nach dem Abitur in Vossenack in der Eifel studierte er Schulmusik bei Helga de la Motte-Haber, Vladimir Karbusicky und Walter Gieseler, Tonsatz bei Dimitri Terzakis, Orgel, Gesang, Chor- und Orchester-Dirigieren sowie Germanistik in Köln und Wuppertal.

Seine künstlerische Arbeit als Komponist und Arrangeur mündete in zahlreichen Bearbeitungen von Originalkompositionen für Symphonisches Blasorchester und Aufführungen von Eigenkompositionen, die teilweise bei renommierten Fachverlagen veröffentlicht wurden

Als Dirigent leitete er das Orchester Bergisch-Gladbach, verschiedener Chöre und Big-Bands, seit 1987 ist er Leiter des Musikvereins Frielingsdorf.

Von 1990 bis 1994 war er Leiter des Projekts „Musikunterricht und Computer" der Akademie für Musikpädagogik in Mainz. Dort leitete er bundesweite Fortbildungen. Als Experte für die Fa. Apple präsentierte er Musiksoftware auf verschiedenen Fachmessen. Seine Beiträge zu diesem Thema wurden nicht nur in Fachzeitschriften, sondern auch im „Stern" veröffentlicht.

Seit 1998 ist Walter Spicher als Musikpädagoge am Gymnasium Lindlar tätig und iniziiert dort ein reichhaltiges Musikleben.

150 Jahre Musikverein Frielingsdorf

Der musikalische Kracher im Jubiläumsjahr

CARMINA BURANA

Das Projekt 2006 - 250 Mitwirkende

Kulturzentrum Lindlar

Samstag 21.10.2006 - 19.00 Uhr

Sonntag 22.10.2006 - 17.00 Uhr

KIRCHENCHOR MARMAGEN

Der Kirchenchor Marmagen ist eine örtlich gebundene Chorgemeinschaft. Mit seiner 110-jährigen Vereinsgeschichte als St. Cäcilien Kirchenchor schließt er an eine seit dem späten 17. Jahrhundert nachweisbare kirchenmusikalische Praxis in St. Laurentius Marmagen an. Seit 1989 wird der Kirchenchor von Paul F. Irmen geleitet, der unter der Devise „Kirchenmusik - aus Freude am Singen" zusammen mit einem jungen Vorstand ein neues Chorkonzept erfolgreich umsetzt.

Neben den obligaten liturgischen Aufgaben veranstaltet der Chor seit 1991 die „Marmagener Chorkonzerte", zu denen jährlich bis zu 900 Zuhörer in den kleinen Eifelort kommen. Mozarts „Requiem" oder Carl Orffs „Carmina burana" waren in den letzten Jahren Höhepunkte dieser Konzertreihe, die u. a. vom Landesmusikrat NRW, von der NRW-Stiftung für Heimat- und Kulturpflege und von der Kultur- und Sportstiftung der Kreissparkasse Euskirchen gefördert wird.

Zahlreiche Chöre aus den umliegenden Musikmetropolen gastierten bereits im Rahmen dieser Konzertreihe in Marmagen, so die „Kölner Kantiorei", die „Schola cantorum Coloniensis", die Kammerchöre „Tonart" Trier und „Rʰeinklang" Düsseldorf. In diesem Rhamen wird am 9.12.06 auch der Europäische Kammerchor in Marmagen zu Gast sein.

Gastauftritte führen den Chor immer wieder nach Köln, wo er als Partner des Gürzenich-Chores, bei der „Marianischen Festwoche" oder anderen kirchlichen Anlässen zu hören ist.

So wurde der Kirchenchor Marmagen auch mit der musikalischen Gestaltung des Pontifikalamtes zur offiziellen Eröffnung der 750-Jahrfeier des Kölner Domes 1998 und des Weltjugendtages 2005 betraut.

Eine besondere Kooperation hat sich seit 1993 mit der Musiktheater-Abteilung der Musikhochschule Köln entwickelt, aus der viel beachtete gemeinsame Projekte wie die Aufführung von Lortzings Oper „Zar und Zimmermann" (1996) mit Kurt Moll in der Hauptrolle, Mozarts „Zauberflöte" (2002) oder Humperdincks „Hänsel und Gretel" (2003) hervorgegangen sind, die jeweils in Marmagen und in der Musikhochschule Köln zur Aufführung kamen.

Bei den Eifeler Musikfesten war der Chor bereits 1994 im Festhochamt zu hören. Im Jahr 2004 kam im gleichen Rahmen Haydns „Die Schöpfung" zur Aufführung.

Besonderes Interesse finden die Internetseiten des Kirchenchores unter „www.Kirchenchor-Marmagen.de" . Bis zu 180 Zugriffe pro Tag verzeichnet die Homepage und steht an zweiter Stelle unter ca. 700.000 von der Suchmaschine „Google" ausgewiesenen Treffern zum Begriff „Kirchenchor".

PAUL F. IRMEN wuchs in der kirchenmusikalischen Umgebung seiner Heimatpfarre St. Anna in Mönchengladbach-Windberg mit Knabenchor, Choral-Schola und Kirchenchor auf. Siebenjährig erhielt er ersten Klavierunterricht, den er später bei der Pianistin Marie-Luise Wendel-Hütten fortsetzte.

Nach Handwerkslehre und Abitur studierte er Musikpädagogik und Chorleitung an der Pädagogischen Hochschule Köln bei Walter Gieseler und Tonsatz bei Dimitri Terzakis.

Seit 1976 lebt Paul F. Irmen in Marmagen und ist als Sonderschullehrer und -konrektor an der Föderschule des Hermann-Josef-Hauses Urft tätig.

Wichtige Impulse für die Chorarbeit erhielt er in chorpraktischen Studien bei Volker Hempfling (Chorleitung), Sabine Horstmann (Stimmbildung) und in Orchesterleitung bei Christian Kluttig, Koblenz.

Nach langjähriger Chorleitertätigkeit in Mönchengladbach, Köln und im hiesigen Raum übernahm er 1989 den Kirchenchor Marmagen.

ALEXANDRA HILGER-LEE
UND DAS BALLETTSTUDIO EUSKIRCHEN/OVERATH

Die bereits in frühester Kindheit begründete und bis heute währende Liebe zum Tanz führte dazu, dass ich die Weitergabe meiner Kenntnisse und Erfahrungen als Lebensaufgabe betrachte. Ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Pflege und Weiterentwicklung des Klassischen Tanzes als wichtiger Bestandteil unserer gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung. So hat das behutsame Heranführen der Kinder an diese Kunstform eine besondere Bedeutung.

Die Erfahrung zeigt, dass auch die heutige junge Generation durchaus für den klassischen Tanz motivierbar ist, vor allem wenn durch eine pädagogisch und anatomisch fundierte Ausbildung den individuellen Fähigkeiten der Schüler Rechnung getragen wird. So eröffnen sich Perspektiven, die vom reinen Tanzvergnügen als Hobby bis zu einer professionellen Tänzerkarriere reichen können. Die Notwendigkeit zu intensiver Arbeit und Disziplin stellt entgegen landläufiger Meinung kein Hindernis dar, sondern wirkt eher hilfreich. Die Erfahrung zeigt, dass Kinder, die an etwas wirklich Freude haben, auch gerne mit großem Engagement daran arbeiten.

DER KINDERCHOR DES GYMNASIUMS LINDLAR

Der Kinderchor des Gymnasiums Lindlar hat sich eigens für die „Carmina burana" zusammengefunden. Die drei Jungen und 24 Mädchen der Klassen 6-8 bilden eine Auswahl der besten Sänger/innen aus dem Schulchor, der von Musiklehrerin und Chorleiterin CHRISTINA BECKMANN im Jahr 2003 ins Leben gerufen wurde. Am Lindlarer Gymnasium werden zurzeit der Unterstufenchor und ein Oberstufenchor angeboten.

Für besondere Projekte, wie z.B. die „Carmina" findet dann ein Vorsingen statt, das die „Ragazzi" (Orff), die Sie heute Abend hören werden, alle bestanden haben. Seit Juni dieses Jahres probt der Chor begeistert seinen Part und alle freuen sich, bei einem so großen Konzert mitmachen und sogar szenisch in Aktion treten zu können.

Anzeige

WOCHENSPIEGEL

CHUR CÖLNISCHE CHOR BONN

Gegen Ende des Jahres 1968 hat der Dirigent Heribert Beissel die Idee, einen Kammerchor ins Leben zu rufen, um das Chur Cölnische Orchester (heute Klassische Philharmonie Bonn) durch eine Vokalgruppe zu ergänzen.

Der Chor gewinnt sehr schnell Vorbildcharakter weit über die Grenzen von Bonn hinaus. Im Jahr 1971 wird beim WDR Köln ein umfangreiches Repertoire hauptsächlich zeitgenössischer Werke eingespielt. 1976 gewinnt der Chur Cölnische Chor Bonn in diesem Zusammenhang den berühmten internationalen BBC-Wettbewerb „Let the People Sing" in London. Ein umfassendes und ausgewogenes A-cappella-Programm sichert dem Chor auch die drei ersten Preise im australischen Sydney beim internationalen Chorwettbewerb anläßlich des 150-jährigen Bestehens der Stadt 1992. Im Jahr 1995 folgt eine Tournee nach Brasilien (Sao Paulo, Cascavel, Palmas, Brasilia und Rio de Janeiro). Eine besondere Ehre war es, im Herbst 2000 in Tiflis (Georgien) gemeinsam mit dem Georgischen Staatsorchester in der Festwoche zu dessen 75-jährigen Jubiläum aufzutreten. Im Juni 2004 hat der Chur Cölnische Chor Bonn drei Konzerte in Sana'a, der arabischen Kulturhauptstadt 2004 gegeben. Der Chor kann als einziger Vertreter der europäischen Chortradition zu den Feierlichkeiten beitragen.

Im Sommer und im Herbst 2005 werden vermehrt anspruchsvolle A-cappella-Konzerte in der Umgebung von Bonn etabliert. Im März 2006 wird die Brockes-

Passion von Telemann in Bonn aufgeführt. Es ist die erste Aufführung dieses Werkes in Bonn. Im März 2007 wird der Chur Cölnische Chor Bonn zu seiner achten Spanientournee aufbrechen.

ORFF PROJEKTCHOR LINDLAR

300 Sängerinnen und Sänger des Oberbergischen Sängerkreises, dazu zahlreiche Musiker und Schauspieler des WK-Theaters Walbröhl führten im September dieses Jahres Orffs „Carmina burana" in einer Freilicht-Inszenierung auf. Die drei ausverkauften Veranstaltungen auf Schloß Homburg, Burg Overbach und im Abteihof auf dem Siegburger Michaelsberg fanden in der Lokalpresse ein begeistertes Echo.

Als „Orff Projektchor Lindlar" beteiligen sich 45 Sängerinnen und Sänger an unserem „Überregionalen Orff- Projekt 2006". Unser herzlicher Dank für die freundliche Unterstützung geht an den musiklischen Leiter des Oberbergischen Sängerkreises, Hernn Dr. Dirk van Betteray, der unser Projekt nachdrücklich unterstützt hat.

Anzeige

Eifelhöhen Klinik

LUDUS VENTI hat sich spezialisiert auf das Spiel historischer Instrumente aus Mittelalter und Renaissance. Dies beinhaltet eine Mischung von Singstimmen und Instrumenten, wobei heute selten im Consort zu hörende Rohrblattinstrumente wie Krummhörner, Dulziane und Pommern einen besonderen Reiz ausmachen.

Die Programme sind nach dem Stand der musikwissenschaftlichen Erkenntnisse über die Aufführungspraxis alter Musik eingerichtet und umfassen, wie in alter Zeit üblich, geistliche und weltliche Werke, deren dynamische Bandbreite in der Vielfalt des Instrumentariums ihren Niederschlag findet.

Von den leisen, lieblich klingenden Gemshörnern über die schnarrenden Krummhörner bis zu den kräftigen Pommern spannt sich hier ein weiter Bogen. Diese Ambivalenz des Klangs spiegelt sich auch in der Dichtung aus alter Zeit, speziell den „Carmina burana" wieder. Musiziert wird auf Dudelsäcken, Rauschpfeife, Krummhörnern, Gemshörnern, Pommern, Schalmei, Drehleier, Flöte und Schlagwerk.

Die überschaubare Länge der einzelnen Stücke, wie auch ihr abwechslungsreicher Klangcharakter lassen ein Konzert dieser Art auch für den nicht „klassikerprobten" Zuhörer zu einer besonderen musikalischen Erfahrung werden. Dazu bietet jedes Programm interessante und erlebnisreiche Einblicke in die Kultur einer uns heute fernen Zeit.

Carl Orff

Carmina burana

Weltliche Lieder in fünf Bildern nach Texten der Benediktbeurer Liederhandschrift aus dem 13. Jh.

Prolog

Wer sich auf Carl Orffs „Carmina burana" einlässt, gleich ob Zuhörer, Sänger oder Musiker, der betritt einen Kosmos von höchster Eindringlichkeit:

Das Lebensgefühl mittelalterlicher Menschen, aktueller als eine E-Mail aus Silicon-Valley:

Jene, die nichts von unserem Wohlstand ahnten, für die der Tod so nah zum Leben gehörte wie für ein brasilianisches Straßenkind, die sich mit perkussiven Rhythmen der Tamburine betäubten wie das Ohr Jugendlicher an Ghetto-Blaster und Walkman, diese lässt Carl Orff auferstehen als Blumenkinder im Frühling, als tanzende Paare voller Übermut, als düstre Wirtshaus-Spieler, Scharlatane, als Mann und Frau im Kampf der Gefühle, als anonyme Masse, dem verführerischen Trugbild der Venus huldigend.

Die unerbittlichen Wendungen des Schicksals, symbolisiert im Rad der Fortuna, die den Menschen emporheben zu überschwänglichem, individuellem Glück, um ihn dann hinab zustürzen, gnadenlos, gleich den Türmen des World Trade Centers - sie lehren uns die Botschaft für eine bessere Zukunft: Die kreative Kraft der Kinder kann die Willkür des Schicksals überwinden.

Treten Sie ein, in die faszinierende Welt der „Carmina burana"

(Paul F. Irmen)

Die Lieder der „Carmina burana“ sind in lateinischer und mittelhochdeutscher Sprache abgefasst und werden auch in diesen Sprachen gesungen. Die nachfolgenden deutschen Übersetzungen von Carl Fischer und Hugo Kuhn sind der zweisprachigen dtv-Klassik Ausgabe der „Carmina Burana“ entnommen.

Fortuna, Herrscherin der Welt

(Fortuna imperatrix mundi)

Nr.1 Chor

O Fortuna

O Fortuna
rasch wie Luna
wechselhaft und wandelbar,
ewig steigend
und sich neigend:
Fluch der Unrast immerdar!
Eitle Spiele,
keine Ziele,
also trügts den klaren Sinn;
Not, Entbehren,
Macht:. und Ehren
schwinden wie der Schnee dahin.

So gewichtig,
Glück, so nichtig,
kreisend Rad, das weiterdreht,
hier erhoben,
dort zerstoben,
so entsteht, was bald vergeht;
als Bedrängnis
und Verhängnis
hangst du über meinem Haupt;
Würfelglücke,
deiner Tücke
dank ich, daß ich ausgeraubt.

Rechter Wandel,
guter Handel,
alles nur ein Spott und Spiel.
Sich erheben,
sich ergeben;
kein Verweilen und kein Ziel.
Auf, ihr Leute,
und noch heute
rührt die Saiten jetzt und hier:
Glanz und Glücke,
Schicksalstücke:
darum klaget all mit mir!

Nr. 2 Chor

Fortuna plango

Die Wunden, die Fortuna schlug,
muß ich laut beklagen,
ihrer Gaben schlimmen Trug
weinend nun entsagen.
Wahr ist,
was geschrieben steht:
Glück hat vornen Haare!
Aber wenn es weitergeht,
sind sie hinten rare.

So saß ich auf Fortunas Thron,
stolz emporgehoben,
mit der bunten Blumenkron
des Erfolgs umwoben.
Wie ich auch gegrünet hab
glücklich einst vor Zeiten,
ach, ich stürzte tief hinab,
bar der Herrlichkeiten.

Das Glücksrad reißt in raschem Lauf
Fallende ins Dunkel,
einen andern, trägst hinauf:
hell im Lichtgefunkel.
Thront der König in der Höh
wird des Sturzes inne!
Unterm Rad liegt Hekuba,
eh ' dem Künniginne!

I. Bild: Im Frühling

Nr. 3 Chor:

Veris leta facies

Frühlings heitres Angesicht
lächelt froh den Auen,
und des Winters kaltes Licht
weicht dem Lenz, dem lauen.
In der buntgeblümten Tracht
Flora triumphieret,
der des Haines Liederpracht
begeistert jubilieret.

Neu in Floras Schoß geschmiegt
König Phoebus lächelt,
Blumenfülle sie umwiegt,
blühend ihn umfächelt.
Nektardüfte hauchenleis
von des Zephir Schwingen;
lasset uns den Siegespreis
der Liebe rasch erringen!

Lieblich singt die Nachtigall
süße Harfenklänge;
Blumenlächeln bunt im Tal,
seliges Gedränge;
Vöglein flattern scharenweis,
in den Wipfeln hausend;
Mädchen singen Lob und Preis
der Freuden abertausend.

Nr. 4 Bariton-Solo:

Omnia sol temperat

Sonnenstrahlen zeigen sich
allen zum Gewinne,
Erde dreht im Reigen sich,
wird der Mailuft inne;

Liebesgott, dir neigen sich
aller Burschen Sinne,
alle Schönen beugen sich
dir, dem Gott der Minne.

Kann die Welt im neuen Staat
wieder festlich prangen,
ist es auch des Frühlings Tat,
daß wir nicht mehr bangen.

Alles geht gewohnten Pfad:
Frühling deiner Wangen
gibt dir treuen, guten Rat,
mir nur anzuhangen

Lieb mich herzlich ohne Scheu!
Herzlich will ich minnen:
dir ergibt sich stets aufs neu
all mein Trachten, Sinnen,

immer bleibe ich dir treu,
muß ich auch von hinnen.
Liebt man anders, wird in Reu
alles Glück zerrinnen.

Nr.5 Chor:

Ecce gratum

Auf, den süßen Lenz zu grüßen,
der die Freude uns beschert:
Blumen sprießen auf den Wiesen,
da die Sonne wiederkehrt.

Fort was uns so sehr beschwert!
Lenz verjagte, was uns plagte,
Winters Frost, der lang gewährt.

Schon entweichet und verbleichet
Hagel, Schnee und Winterwust;
Nebel streichet, Frühling reichet
schon der Flur die Mutterbrust.

Armer Mann, der bar der Lust
nicht sich freuet und sich scheuet
vor des Sommers frohem Blust!

Alle springen und lobsingen
in dem süßen Zauberkreis,
und sie schwingen sich und ringen
um Cupidos Lorbeerreis.

Laßt auf Cyprias Geheiß
uns begrüßen, süß genießen
Paris' selges Paradeis!

Nr. 6

FRÜHLINGSTANZ DER KINDER

Nr. 7 Chor

Floret silva nobilis

Blätter sprossen, Blumen blühn.
Wo ist der bewährte
Freund und Gefährte?
Ritt wohl von hinnen!
Eia! Wer wird mich minnen?

Es grünt der Wald allenthalben.
Wo ist mein Gefährte so lange?
Der ist weggeritten.
Ach, wer wird mich lieben?

Grünt der Wald wie eh und je;
nah mime gesellen ist mir wê!

Nr. 8 Chor

CHRAMER, GIP DIE FARWE MIR

Kramer, gib die Farbe mir,
die meine Wangen rötet,
Daß ich so die jungen Männer,
Ob sie wollen oder nicht,
zur Liebe zwinge.
Seht mich an, junge Männer!
Laßt mich euch gefallen!

Liebet, rechte Männer,
liebenswerte Frauen!
Liebe macht euch hochgemut
und läßt euch in hohen
Ehren prangen.

Heil dir, Welt, daß du bist
an Freuden also reich!
Ich will dir sein untertan
Deiner Güte wegen immer sicherlich!

Nr. 9 Ballett

REIHEN - TANZ

Chor:

Swaz hie gat umbe

Alles, was hier im Kreis geht,
das sind alles Mädchen;
die haben vor, ohne Mann
diesen ganzen Sommer zu gehen.

Chume, Chume geselle min

Komm, komm, mein Gefährte,
ich warte sehr auf dich!
Ich warte sehr auf dich,
komm, komm, mein Gefährte!

Süßer rosenfarbener Mund,
komm und mache mich gesund!
Komm und mache mich gesund,
süßer rosenfarbener Mund.

Swaz hie gat umbe

Alles, was hier im Kreis geht,
das sind alles Mädchen;
die haben vor, ohne Mann
diesen ganzen Sommer zu gehen.

Nr. 10 Chor

WERE DIU WERLT ALLE MIN

Wäre die Welt insgesamt mein,
vom dem Meer bis an dem Rhein,
darauf wollte ich verzichten,
dafür, dass die Königin von England
in meinen Armen läge.

II. Bild: In taberna

(Im Wirthaus)

Nr. 11 Baritonsolo

VAGANTEN-BEICHTE

In der Seele heiße Glut
wilder Zornesschmerzen,
hadre ich voll Bitterkeit
mit mir selbst im Herzen.

Leicht geschaffen, ohne Ziel,
jedem Wind zum Raube,
gleich ich loser Lüfte Spiel,
bin ich gleich dem Laube.

Denn indes ein kluger Mann
sorglich pflegt zu schauen,
daß auf festen Felsengrund
er sein Haus kann bauen,

bin ich Tor dem Flusse gleich,
immerfort enteilend,
unterm gleichen Himmelsstrich
nimmer sich verweilend.

Wie ein steuerloses Schiff
treib ich auf dem Meere,
wie ein Vogel in der Luft
schweif ich in der Leere;

hüten mag kein Schlüssel mich,
keine Fessel binden,
gleichen Umgang suche ich,
Schelme sich nur finden.

Lebensernst und schwerer Mut
sind mir zu beschwerlich,
leichtem Scherz und süßem Spiel
folge ich begehrlich.

Mir ist in Frau Venus' Dienst
eine Lust zu fronen,
die in eines Schwächlings Herz
nie hat mögen wohnen.

Geh ich auf dem breiten Weg
nach der Art der Jugend,
laß ich mich auf Sünden ein,
ungedenk der Tugend,

irdische Vergnügen mehr
als das Heil erstrebend,
Geistlich tot, der Leibeslust
einzig mich ergebend.

Nr. 12 Tenorsolo und Männerchor

KLAGE DES BRATENDEN SCHWANS

Dereinst schwamm ich im Wasser klar,
dereinst der Stolz der Vogelschar, als
ich ein schöner Schwan noch war.

Schmerz, o Schmerze!
Lauter Schwärze,
verbrannt von Kopf bis Sterz!

Das Feuer mich gewaltsam brät,
der BratenspieB sich dreht und dreht,
der Koch mich auf die Tafel lädt.

Schmerz, o Schmerze!
Lauter Schwärze,
verbrannt von Kopf bis Sterz!

Nun lieg ich in der Schüssel schon,
der Fliegekunst nicht mehr gewohn,
und seh gebleckter Zähne Hohn.

Nr. 13 Bariton und Männerchor

PREDIGT DES FALSCHEN ABTES

Ich bin der Abt im Lande der Schlaraffen,
und meinen Konvent halte ich
mit den Saufbrüdern, und meine
Wohlgeneigtheit gehört dem Orden des
Decius, und macht mir einer seine
Aufwartung früh in der Schenke,
wird er nach der Vesper gehen und
ist ausgezogen, und also ausgezogen wird
er ein Geschrei erheben:
„Wafna wafna! Würfel, Scheusal,
grob und ungeschlacht!
Hast um alles mich gebracht,
was mir Freude je gemacht!"

Nr. 14 Männerchor

IN TABERNA

Wenn wir in der Schenke sitzen
und bei unserm Spiele schwitzen,
kümmert uns kein heut und morgen,
denn wir haben andre Sorgen.

Füglich, was allda man handelt,
wo sich Geld in Wein verwandelt,
das ist wichtig, ist die Frage,
drum paßt auf, was ich euch sage.

Manche würfeln, manche saufen,
andre lärmen, schreien, raufen.
Derer, die ein Spiel begannen,
ziehet mancher nackt von dannen;
andre sich ein Wams gewinnen,
andre gehn im Sack von hinnen.
Keiner denkt der Todesstunde,
Bacchus gilt die Würfelrunde.

Erster Wurf, ein Prost den Spendern,
weiter gehts bei den Verschwendern:
prost auf die in schweren
Ketten, drei, die sich durchs
Dasein fretten,
vier auf brave Christenscharen,
fünf auf die so hingefahren,
sechs auf Schwestern, die Novizen,
sieben auf die Strauchmilizen.

Acht auf Mönche, töricht, bieder,
neun landauf, landab die Brüder,
zehn auf den, der setzt sein Segel,
elf auf Raufbold, Rüpel, Flegel,
zwölf dann, wer im Bußgewand ist,
dreizehn, wer da über Land ist.
So auf Papst und so auf Kaiser
trinkt und brüllt sich alles heiser.

Weiber trinken, Laffen trinken,
Söldner trinken, Pfaffen trinken,
Kranke samt den Armen trinken,
Fremde zum Erbarmen trinken,
Junge trinken, Alte trinken,
Pfarrer, Hochbestallte trinken,
Er und Sie sich zausend trinken,
hundert trinken, tausend trinken.

Ha, sechs Nummen hier kaum reichen,
wo man wahrlich ohnegleichen ,
ohne Maß und ohne Ziel trinkt,
wenn auch voller Hochgefühl trinkt!

So sind aller Braven Spott wir,
also leben stets in Not wir.
Fluch den Spöttern,
jenen schlechten,
streicht im Buch sie
der Gerechten!

III.Bild: Im Garten der Liebe

(Cour d´amours)

Nr. 15: Sopran und Ragazzi

AMOR VOLAT UNDIQUE

Amor flattert da und dort,
sein Verlangen reißt ihn fort.
Jugend schwirrt von Ort zu Ort,
wenn er sie zu Paaren treibt,
daß da keine einsam bleibt.

Eine solche wär um
alles Glück gebracht,
wenn sie in dem dunklen Schacht
der finstren Nacht
hinter Schloß und Riegel wacht;
was wär ihr Schlimmres zugedacht.

Nr. 16: Bariton-Solo

DIES NOX ET OMNIA

Tag und Nacht und alles Zeit
lieg ich mit mir selbst im Streit.
Und der Mädchen Lieblichkeit

me fay planzer.
oy suvenz suspirer plu
me fay temer.

Ihr Gefährten, unverzagt!
was ihr wisst, sei frei gesagt,
dass kein Zweifel mich mehr plagt:

grand ey dolor!
Ratet mir,
der jetzt euch fragt
per vostre honur!

Dein Gesicht so glutenheiß
me fay planzer tausendweis;
meine Brust ist kalt wie Eis.

a remender:
wohl sie mir zu helfen weiß
per un baser!

Nr. 17 Sopran-Solo

STETIT PUELLA

War ein Mädchen,
trug ein rotes Röckchen,
fasste man sie an
fings zu rascheln an. Eia.

War ein Mädchen,
wie ein Röschen:
ihre Wangen glühn,
ihre Lippen blühn. Eia!

Nr. 18: Bariton und Chor

CIRCA MEA PECTORA

Meinem Herzen ungestillt
manch ein Seufzerlaut entquillt;
wenn ich deine Schönheit seh,
wird es mir ums Herz so weh.

Mandaliet! mandaliet!
min geselle chomet niet!

Deine Augen strahlen hold
wie der Sonne lautres Gold,
wie des Blitzes Strahlenpracht
niederfahrend in der Nacht.

„Gott und Götter, o gewährt,
was bislang ich noch entbehrt:
daß die Burg der Jungfraunschaft
mir erstürmen Mut und Kraft!"

Mandaliet! mandaliet!
min geselle chomet niet!

Anzeige

REGIONALGAS EUSKIRCHEN

Nr. 19: Männerchor-Solostimmen

SI PUER CUM PUELLULA

Verweilen Bursch und Mägdelein
zugleich im gleichen Kämmerlein
Welch seliger Gewinn
im Anbeginn der Liebe;
dank gleicher Medizin
schmilzt beider
Schüchternheit dahin!

Ach, welch ein unaussprechlich
Spiel ist doch der scheuen Glieder Ziel!

Nr. 20: Chor

VENI, VENI, VENIAS

Komme, komme, komm zu mir,
sterben müßt ich fern von dir!
Hyria hyrie nazaza trillirivos!

Lieblich ist dein Angesicht,
deiner Augen helles Licht,
und dein Haar so lockendicht
-ach, kein Reiz, der dir gebricht!

Röter als ein Rosenreis,
weißer als der Lilie Weiß,
Allerschönste hier im Kreis,
du mein Ruhm, mein Siegespreis!

Nr. 21: Sopran-Solo

IN TRUTINA

„Ach, die Waage schwanket
hin und her und der Zweifel
wiegt so schwer:
Keuschheit hier, und dorten
stürmisches Begehr.

Seh ich dich, was zögre ich noch:
ja, den Nacken unters Joch,
fügen muß ich mich dem Joch,
dem süßen, doch."

Nr .22: Soli, Ragazzi und Chor

TEMPUS EST IUCUNDUS

Wonnevolle Zeiten,
o Mädchen ihr!

Lauter neue Freuden,
ihr Burschen hier!

Oh! oh! Was beglückt mich so!
Meine Liebe zu dem Mädchen
lodert lichterloh;
heiße, heiße Liebe zehrt mich
auf wie Stroh!

Was du mir versprochen,
das gibt mir Mut,
daß du Wort gebrochen,
das war nicht gut.

Winters lange Mühen
verträumt der Mann,
fängt im Lenzerblühen
zu schäumen an.

Deine Unschuld treibet
mich hin und her,
deine Anmut bleibet
stets mein Begehr.

Mädchen, komm, erscheine,
ich lieb dich doch!
Komme, komm, du Kleine,
sonst sterb ich noch!

Nr. 23 Sopran-Solo

DULCISSIME

O Liebster mein,
Dir will ich zu eigen sein!

Nr.24: Chor

AVE FORMOSISSIMA

Ave, Allerschönste du,
heil dem Edelsteine,
ave, aller Jungfraun Zier,
Jungfrau, herrlich reine,
ave, Rose du der Welt,
ave, Fleckenlose,
Blanziflor und Helena,
Venus, heilge, große!

Nr.25: Chor

O FORTUNA (wie Nr. 1)

Im Takt mit der RVK

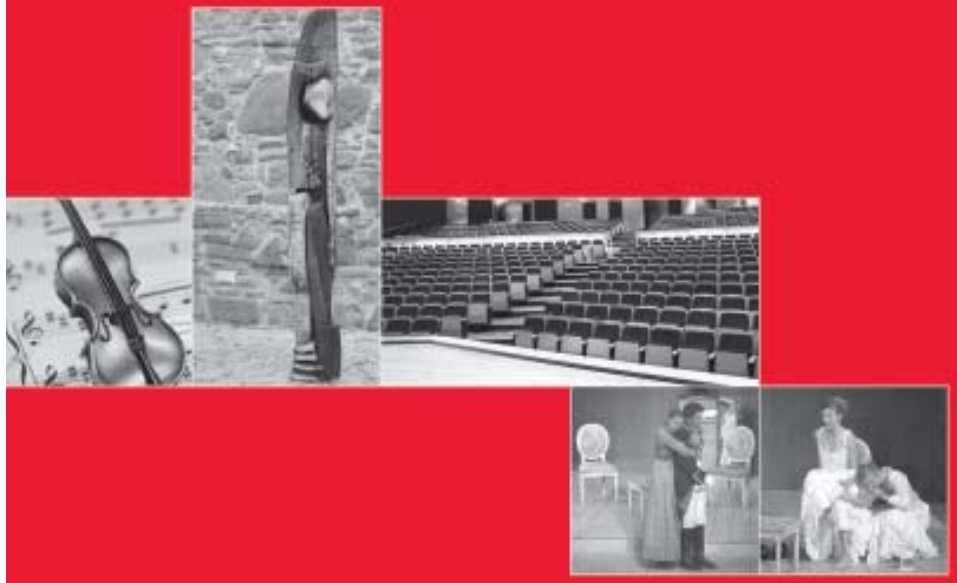
Isabel Schröder aus Schleiden spielt im Schulorchester des Clara-Fey-Gymnasiums. Ganz wichtig für sie und die rund 60 weiteren Jung-Musiker: im Takt bleiben. Ganz wichtig für den TaxiBus im Kreis Euskirchen: im Takt fahren. Seit Anfang 2002 profitieren die Fahrgäste der RVK vom komfortablen Stundentakt des TaxiBusses. Die Fahrzeiten sind leicht zu merken, das Angebot auf vielen Strecken ist größer und die Umwelt wird geschont. Die Alternative mit Zukunft im ÖPNV – Applaus, Applaus! **RVK – Wir bewegen die Region.**

www.rvk.de | RVK-Hotline: 0180 4 131313
(0,24 €/Anruf Telekomfestnetz)

RVK
Regionalverkehr Köln GmbH

www.kreissparkasse-euskirchen.de

Unsere Kulturförderung:
Gut für die Sinne.
Gut für den Kreis Euskirchen.



Kunst und Kultur sind für die gesellschaftliche Entwicklung entscheidend. Sie setzen Kreativität frei und fördern die Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem. Die Philosophie der Kreissparkasse Euskirchen ist es, vor Ort in einer Vielzahl von Projekten Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen. Mit unseren jährlichen Zuwendungen zählen wir zu den größten nicht-staatlichen Kulturförderern in der Region. **Wenn´s um Geld geht - Kreissparkasse Euskirchen.**